

Sanchó IV. behauptete sich in der angemästen Würde. Er brachte Unglück über sein Volk, denn sein älterer Bruder Juan suchte seine nähern Rechte durch die Waffen geltend zu machen, und so stieß Bürgerblut in Strömen. Die Minderjährigkeit seines Sohnes **Ferdinand IV.** führte neue Uebel herbei, denn vier Parteien zerfleischten den unglücklichen Staat, der, ohne die Klugheit der Königin Mutter, **Maria**, zu Grunde gegangen seyn möchte. Die Geistlichkeit erwarb sich bei dieser Verwirrung Befreiung von allen Abgaben, indem sie sich auf die, vom Papste **Bonifaz VIII.** hierüber erlassene Bulle „*Clericis laicos*“ stützte. Nach seiner Volljährigkeit ward **Ferdinand IV.** ein Tyrann, dem die Verwünschungen seiner gepeinigten Unterthanen in das Grab folgten. Eine abermalige Regenschaft für seinen dreijährigen Sohn **Alfons XI.** erneuerte des Reiches Zerrüttung, und nochmals ward die hochbejahrte Königin **Maria** dessen Schutzengel. Zum Jünglinge gereift ergriff **Alfons** das Staatsruder mit kräftigem Arm. Die Granden, die Mauren fühlten dessen Schwere, und die zahlreichen Räuberbanden verfolgte er mit Strenge, so daß ihm der Beinamen „*der Rächer*“ ward. Die Pest raffte ihn hinweg, als er Gibraltar belagerte.

Peter der Grausame, sein Sohn und Nachfolger, rechte fertigte diesen Beinamen im vollsten Sinne. Einem **Tiberius** und **Caligula** gleich fand er seine Lust im Morden und weidete sich an der Todesangst seiner Schlachtopfer, bis er endlich durch seinen natürlichen Bruder, **Heinrich**, Graf von **Transtamare**, dem des Königs **Karls V.** von Frankreich tapferer Feldherr **du Guesclin** mit den berühmten Söldnern, den **Brabangon**, zu Hülfe gezogen, vom Throne gestürzt und getödtet ward. Als **Heinrich II.** nahm er dessen Stelle ein. Seine Regierung war ein mühevoller Kampf gegen äußere Feinde und innere Parteinungen, doch erwarb er sich durch seine verschwenderische Großmuth den Beinamen des „*Freigebigen*.“ **Johann I.** dämpfte die innern Unruhen, vermählte sich mit **Beatrix** von Portugal, aber unter der ausdrücklichen Bedingung der Nichtvereinigung **Castiliens** mit letztem Staate. Als **Johann** dessen ungeachtet dessen Erwerbung durch die Gewalt der Waffen versuchte, riefen die Portugiesen den Großmeister des Ordens von **Alvis** zu Hülfe, welcher ihn siegreich zurück trieb. Die Jugend seines Sohnes und Nachfolgers **Heinrich III.** machte eine Regenschaft nöthig, die dem Reiche unerspriesslich war. Zur Selbständigkeit gelangt, bewies **Heinrich** Kraft, handhabte Gerechtigkeit und verschaffte seinem Reiche auch Ansehn nach außen. Die lange Minderjährigkeit und nachmalige schwache Regierung **Johanns II.** stürzte **Castilien** in die Drangsale der Parteinungen und der Gefeglosigkeit, die auch die nächsten zwei Jahrzehende, unter **Heinrich IV.** dem Schwachen verderblich fortbauerten. Der langen Leiden müde entsetz-

1284

— 95

= 11

1295

—

1312

= 17

1302

1312

— 50

= 38

1350

1350

— 66

= 16

1366

— 80

= 14

1380

— 90

= 10

1399

—

1406

= 16

1406

— 54

= 48

1454

— 74

= 20